

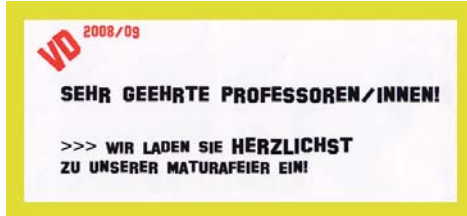


Im Alltag treffen Sie ständig auf Sachtexte. Diese genau zu verstehen und zu durchschauen gehört zu den wichtigsten sprachlichen Kompetenzen, außerhalb und innerhalb der Schule. Denn Verstehen und Interpretieren sind Voraussetzungen, Sachtexte nutzen zu können. In diesem Modul lernen Sie:

- Textsorten zu unterscheiden,
- Sachtexte genau zu betrachten,
- sie zu analysieren.

1 SACHTEXTE: FUNKTIONEN UND TEXTSORTEN

Text 1 (Seiten 1 bis 3 eines Folders):



(Die Namen [bunte Schrift] auf der ersten Seite wurden hier absichtlich unkenntlich gemacht.)

Text 2 (aus einem Brief):

Sehr geehrte Professor/inn/en,
nach fünf „qualvollen“ Jahren – für manche waren es sechs ;-) –, die wir mit wackerem Kampf gemeistert haben, ist es endlich so weit: Wir sind reif!

Vorbei sind die Tests und Schularbeiten, vorbei das frühe Aufstehen und vorbei die Hausübungen. Der Lohn für all den Schweiß und die Anstrengung ist, dass wir das Reife- und Diplomprüfungszeugnis in Händen halten.

Das muss gefeiert werden. Wir laden Sie ein, das mit uns zu machen:

- am 9. Juni 2009 um 20.00 Uhr
- beim Gastagwirt
- in Eugendorf

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

VE/2008/09

1.1

Sehen Sie sich Text 1 und Text 2 an und besprechen Sie:

1. Wer ist Sender und wer ist Empfänger (Zielgruppe) der jeweiligen Botschaft?
2. Zu welchem Zweck wurde die jeweilige Botschaft gesendet?
3. Über den eigentlichen Zweck hinaus transportieren die Texte weitere Botschaften:
 - a) Welchen Eindruck erhält man vom jeweiligen Sender? Wodurch?
 - b) Welches Bild hat der Sender vom Empfänger?
4. Welcher der Texte spricht Sie eher an? Welcher wird vermutlich die Zielgruppe eher ansprechen?
5. Sehen Sie die Spalte „Textkategorie“ in der INFO-BOX auf der nächsten Seite rasch durch! Welcher Kategorie ordnen Sie die beiden Texte zu?

SACHTEXTE

INFO-BOX

Sachtexte können je nach Funktion, die sie in der Kommunikation erfüllen, unterteilt werden. Mit Texten ist immer auch eine Absicht des Verfassers/der Verfasserin verbunden.

Textkategorie	Funktion/Absicht	Beispiele
Informierende Texte	Veränderung des Wissens Absicht: informieren, seine Meinung/ Position/Haltung bekannt geben (kann auch Wertungen beinhalten)	alle Arten von Berichten (Wissen, was war), Filmkritik (Wissen, wie etwas ist), Gebrauchsanleitung (Wissen, wie man etwas macht), Fachartikel
Meinungsorientierte und appellierende Texte	Veränderung von Meinungen, Überzeugungen, Empfindungen und Wünschen Absicht: überzeugen, zur Einsicht bringen Veränderung des Handelns und Verhaltens Absicht: überreden	Kommentar, Glosse, Werbetext, (Problem-)Erörterung, Aufruf, Predigt, Rede
Regulierende Texte	Regelung des Handelns und Verhaltens Absicht: fordern	Schulordnung, Gesetzestext, Vertrag
Kontakttexte	Beziehungen herstellen und pflegen	Glückwunschscheiben, Ansichtskarte

Was Leser/innen mit einem Text tatsächlich machen, muss mit der Absicht des Senders nicht übereinstimmen: So kann ein Sender nur die Absicht haben zu informieren, der/die Empfänger/in reagiert aber mit einer Handlung, z. B. *verkauft eine Aktienbesitzerin nach Lektüre der Börsenberichte sofort ihre Aktien.*

Jeder Text kann verschiedene Funktionen haben, gewöhnlich dominiert aber eine: *Ein Werbetext etwa ist in erster Linie appellierend, kann aber auch informieren.*

Einzelne Textsorten können je nach Absicht und Situation unterschiedliche Funktionen erfüllen; so kann ein Leser/innenbrief *informierend oder meinungsorientiert/appellierend sein.*

Überlegen Sie gemeinsam, welche Funktionen die unten angeführten Textsorten haben und welchen Textkategorien sie zuzuordnen sind!

1.2

- | | |
|--|--|
| • Testament _____ | • Intro auf einer Website _____ |
| • Dankschreiben _____ | • Kaufvertrag _____ |
| • Bevollmächtigung _____ | • Dissertation _____ |
| • Abholschein (Wäschereinigung) _____ | • Parteiprogramm _____ |
| • Reife- und Diplomprüfungszeugnis _____ | • Rezept (Medikamentenverschreibung) _____ |
| • Resolution _____ | • Mahnschreiben _____ |
| • Geschäftsbericht _____ | • Scheidungsurteil _____ |
| • Garantierklärung _____ | • Leitartikel _____ |
| • Lebenslauf _____ | • Kochrezept _____ |
| • Spielanleitung _____ | • Kondolenzschreiben ¹ _____ |

¹ Beileidschreiben

Sachtexte analysieren

1.3

Hinter der dominierenden Textfunktion können zusätzliche Absichten des Senders stehen. Betrachten Sie die unten angeführten Schlagzeilen und Untertitel von Zeitungsberichten zu ein und demselben Ereignis: Welche Funktion erfüllen sie? Welche Absichten werden mittransportiert?

Saftige Haftstrafen für Schläger-Bande

Türken-Gang prügelte in ganz Wien – Ein Täter muss für Angriff auf Lehrer vier Jahre ins Gefängnis

(Österreich, 6. März 2009)

Rache mit Baseballschläger und Gaspistole

Prozess gegen Jugendbande, die Lehrer verprügelte und einen brutalen Rachefeldzug in der Lugner City führte

(Der Standard, 6. März 2009)

TEXTSORTEN

INFO-BOX

Die meisten Texte folgen bestimmten Mustern. Diese beruhen auf dem Zusammenwirken von

- **Situation/Kontext**
(z. B. privat/öffentlich, verwendetes Medium, Rolle/Position von Sender und Empfänger),
- **Funktion im Kommunikationsprozess** und
- **inhaltlicher und sprachlicher Struktur**: Aufbau/Gliederung sowie verwendete Sprache; Strukturen können sehr fest (z. B. Gerichtsurteil, Mängelrüge) oder sehr frei (z. B. Leitartikel) sein.

Solche Muster werden als **Textsorten** bezeichnet. Sie bilden sich in einer Sprachgemeinschaft heraus und stellen Konventionen (= „vereinbarte“ Gewohnheiten) in der Kommunikation dar. Ihre Aufgabe ist es, Kommunikation zu erleichtern, ökonomischer zu machen. Wer also Textsortenwissen hat, kann mit Texten leichter umgehen.

Beispiele:

- Wer nach einem Kochrezept kochen will, weiß, dass er/sie darin vor der Anleitung die Zutatenliste findet und nicht anderswo nachsehen muss. Wer das Kochrezept verfasst, weiß, dass eben solche Konventionen bestehen und er/sie die Zutaten vor der Anleitung anführen soll.
- Wer erkennt, dass eine Nachricht im Lead-Stil verfasst ist, weiß, wo er/sie die wichtigsten Informationen findet.
- Ist ein Geschäftsbrief nach Art eines Privatbriefes verfasst, kann das den Empfänger irritieren und zu einer Störung in der Kommunikation führen.

1.4

Dass allein inhaltliche und sprachliche Strukturen noch keine Textsorte ausmachen, können Sie in dieser Aufgabe feststellen. – Lesen Sie den Text auf der nächsten Seite und beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Welche sprachlichen Merkmale kennzeichnen den Text?
2. Was spricht dafür, dass es sich dabei um einen der folgende Texte handelt:
 - a) Reisereportage (Auszug),
 - b) Werbetext,
 - c) Vorwort in einem Reiseführer (Auszug)?

Text 3: Sri Lanka – Perle im Indischen Ozean

- 1 Das ehemalige Ceylon hängt wie ein Tropfen an der Südspitze Indiens. Die tropischen Regenwälder im Südwesten werden von den weiten Tiefebenebenen im Nordosten durch ein bis zu
- 5 2500 m hohes Gebirge getrennt. Im Inselinneren bedecken tiefgrüne Teeplantagen die Hügel im Hochland rund um Nuwara Eliay. Dazwischen die farbenfrohen Saris der tamilischen¹ Teeplückerinnen. An der Küste erstrecken sich kilometer-
- 10 lange, von Palmen gesäumte Sandstrände, so weit das Auge reicht, und der Sonnenuntergang an der Westküste ist atemberaubend.

Die kulturelle Vergangenheit der Insel kann bis in das 5. Jahrhundert vor Christus zurückverfolgt werden. Versunkene Königsstädte, antike Paläste, buddhistische Tempel und christliche Klöster geben noch heute ein eindrucksvolles Zeugnis von der wechselvollen Geschichte des singhalesischen Reiches. Sri Lanka hat sich viel von seiner Ursprünglichkeit und den alten Brauchtümern bewahrt, die man noch heute in zahlreichen Festen miterleben kann.

15

20

¹ *Tamilen – Volksgruppe auf Sri Lanka*

Untersuchen Sie eine der folgenden Textsorten und beschreiben Sie sie nach den in der INFO-BOX angeführten Kriterien!

1. Todesanzeige
2. Stellenangebot
3. Heiratsannonce
4. Stellengesuch

Verwenden Sie für Ihre Arbeit etwa 15 bis 20 verschiedene Beispiele aus Tageszeitungen! Gehen Sie in Ihrer Beschreibung besonders auf inhaltliche und sprachliche Strukturen genau ein, also: Aufbau/Gliederung, verwendete Sprache (Wortwahl, Satzbau, Verknüpfungen)!

1.5

2 SACHTEXTE ANALYSIEREN

2.1 Das Textverständnis sichern

Einen Text analysieren zu können, verlangt, dass man ihn genau erfasst. Das setzt oft wiederholtes Lesen voraus. Dafür bietet sich die 5-Schritt-Lesemethode an.

5-SCHRITT-LESEMETHODE

SO GEHT'S!

Schritt 1: Überfliegen	<ul style="list-style-type: none"> ● Beachten Sie besondere Signale im Aufbau wie Überschriften, Lead, den Beginn einzelner Abschnitte, Zwischenüberschriften und Hervorhebungen! ● Sehen Sie bei längeren Texten das Inhaltsverzeichnis genau durch!
Schritt 2: Vorwissen aktivieren und Fragen stellen	<ul style="list-style-type: none"> ● Machen Sie sich bewusst, was Sie zum Thema bereits wissen! ● Stellen Sie Fragen, die sich aus dem ersten Schritt ergeben, am besten W-Fragen! Halten Sie die Fragen schriftlich fest!
Schritt 3: Lesen	<ul style="list-style-type: none"> ● Lesen Sie abschnittsweise! Zeichnen Sie gegebenenfalls Abschnitte ein! ● Kennzeichnen Sie Schlüsselwörter und Stellen, die Ihre Fragen beantworten bzw. die Ihnen als besonders wichtig erscheinen! ● Verwenden Sie eigene Zeichen, mit denen Sie am Rand wichtige, unklare oder fragwürdige Stellen kennzeichnen! Unbekanntes klären!

Sachtexte analysieren

Schritt 4: Zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none">● Fassen Sie nach jedem Abschnitt (Sinneinheit) das Gelesene in Gedanken zusammen, am besten in eigenen Formulierungen! Bei längeren Texten ist eine schriftliche Zusammenfassung nötig.
Schritt 5: Zurückblicken	<ul style="list-style-type: none">● Vergegenwärtigen Sie sich, was Sie gelesen haben, indem Sie sich das Wichtigste aus den einzelnen Abschnitten zusammenhängend in Erinnerung rufen! Welche Ihrer Fragen aus Schritt 2 sind beantwortet worden? Verbinden Sie das Gelesene mit Ihrem Vorwissen!● Wenn Ihnen das nicht gelingt, lesen Sie den Text oder einzelne Abschnitte noch einmal (siehe Schritt 3).

1.6

1. Studieren Sie den folgenden SO-GEHT'S-Kasten!
2. Lesen Sie danach Text 4 nach der 5-Schritt-Lesemethode! Fügen Sie Zwischenüberschriften ein und wenden Sie ein weiteres sprachliches oder ein visualisierendes Verfahren zur Sicherung des Textverständnisses an!

VERFAHREN ZUR SICHERUNG DES TEXTVERSTÄNDNISSES

SO GEHT'S!

Wählen Sie aus den folgenden Verfahren aus, erproben Sie!

Sprachliche Verfahren:

- **Zwischenüberschriften einfügen:** Fügen Sie einfache, kurze Aussagesätze als Überschriften über den Gedankenschritten (Abschnitten) ein!
- **Fragen formulieren:** Formulieren Sie konkrete Fragen, auf die der jeweilige Abschnitt/Absatz Antwort(en) gibt, und notieren Sie sie neben dem Abschnitt/Absatz!
- **Den Text reduzieren:** Streichen Sie – evtl. pro Absatz – Sätze, die für die zentrale Aussage weniger wichtig sind.

Besonders bei schwierigen Texten – aber nicht nur dort – können diese Verfahren nützlich sein:

- **Den Text vom Ende her erschließen:** Lesen Sie das Ende des Textes (evtl. noch einmal) und vergleichen Sie es mit der Überschrift und dem Beginn! Wie kommt der/die Verfasser/in von diesem Anfang zu diesem Ende? Halten Sie anschließend bei nochmaliger Lektüre des Texts die Schritte fest, z. B. mit Zwischenüberschriften!
- **Den Text erweitern:** Formulieren Sie sehr knapp Dargelegtes aus, z. B. in mehreren Sätzen, und fügen Sie Erklärungen ein!
- **Beispiele finden:** Suchen Sie zu wichtigen Aussagen des Texts illustrierende und erläuternde Beispiele!

Visualisierende Verfahren:

Mit visualisierenden Verfahren bereiten Sie einen Textinhalt grafisch auf. Dazu können Sie neben den Ihnen bereits bekannten Methoden

- **Mind Map** und
- **Cluster** auch
- **Diagramme** verwenden.

Text 4:

Standpunkt

Was wir so alles brauchen ... oder auch nicht

Nehmen wir einmal an, es gelingt, mit einer noch nie da gewesenen kollektiven Anstrengung der Menschheit, völlig aus den fossilen Energieträgern auszusteigen und damit den Klimawandel „in den Griff zu kriegen“, sind unsere Probleme dann gelöst?, fragt sich *Jean-Marie Krier*.

- 1 **Der Klimawandel lenkt unsere Aufmerksamkeit** auf einen einzigen Aspekt der beispiellosen Ressourcenkrise¹, die unser Wirtschaftsmodell dem Planeten in den letzten Jahrzehnten beschert hat. 45
- 5 Weltweit nimmt der Druck auf die Ressourcen, ob fossil oder nicht, ob erneuerbar oder nicht, permanent zu. Die zur Neige gehenden Vorräte an Erdöl oder an Zink, der aussterbende Tiger oder die überfischten Ozeane sollen als Beispiele
- 10 genügen. Die Entwicklungen in China und Indien, wo hunderte Millionen Menschen versuchen, die materielle Wohlstandslücke zu den reichen Ländern zu schließen, verschärfen die Situation weiter.
- 15 Ein gutes Maß für den Druck auf die Ressourcen ist der so genannte Ökologische Fußabdruck, der anfangs der 1990er Jahre von Mathis Wackernagel und William Rees entwickelt worden ist. Dieses Maß, das für einzelne Menschen, Städte
- 20 und Regionen, Länder und nicht zuletzt für den gesamten Planeten angewendet werden kann, rechnet den gesamten Verbrauch an Naturressourcen in dafür benötigte Bodenfläche um und stellt diesen Wert den zur Verfügung stehenden
- 25 bio-produktiven Flächen gegenüber. Seit vielen Jahren zeigt sich deutlich, dass die Menschheit weit über ihre ökologischen Verhältnisse lebt. Jahr für Jahr werden ungefähr 30% mehr natürliche Ressourcen verbraucht, als von
- 30 der Natur in einem Jahr nachproduziert werden. Der 9. Oktober gilt als der „Overshoot Day“, der Tag eines jeden Jahres, an dem die Menschheit alle in jenem Kalenderjahr nachwachsenden Rohstoffe verbraucht hat und ab dem sie bis zum 31.
- 35 Dezember auf Pump lebt. Fast drei Monate im Jahr leben wir also zu Lasten des über Jahrmillionen angehäuften Naturkapitals und zu Lasten der nachfolgenden Generationen. Angenommen, es gelingt, die Ressourcenproduktivität weltweit um den Faktor 10 zu erhöhen,
- 40 ist dann die Ressourcenkrise gelöst? Auch dann bliebe die extrem schiefe Verteilung, bei der rund 27% der Weltbevölkerung ca. 80% der Ressourcen verbrauchen, unverändert. Eine derart ungleiche Verteilung wird immer labil sein und keine Grundlage für eine friedliche Welt sein können. Was also angesagt ist, ist ein neuer Anlauf für mehr globale Fairness, für eine wirklich globale Partnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“.
- 50 So gesehen greifen viele der jetzt diskutierten Klimaschutz-Aktivitäten viel zu kurz. Nicht eine Einsparung um 20% ist angesagt (wie vor kurzem von der EU als großer Erfolg verkauft), vielmehr geht es darum, den Energieverbrauch in unseren Ländern auf ein global kompatibles² Maß herunterzubringen. Zielmarke sind also zwei Tonnen CO₂-Äquivalente an Emissionen pro Person pro Jahr. Alles andere heißt, die Rechte anderer Menschen in anderen Teilen der Welt zu beschneiden. Für Österreich und den Großteil der EU bedeutet
- 60 dies, den Energieverbrauch auf rund ein Fünftel des jetzigen zu reduzieren. Zurück in die Steinzeit also? Noch immer wird uns der Blick auf die richtigen Fragen von der herrschenden Lehrmeinung der Ökonomie³ verstellt. Wenn es wirklich so wäre, dass der Mensch ein Wesen mit unendlich vielen Bedürfnissen ist, die nie befriedigt werden können, dann hätten wir alle angesichts der begrenzten Ressourcen ein unlösbares Problem.
- 70 Manfred Max-Neef, chilenischer Ökonom und einer der Begründer der „Ökonomie nach menschlichem Maß“, geht von einem anderen Menschenbild aus, welches Mensch und Natur wieder versöhnen kann. Für ihn gibt es neun menschliche Grundbedürfnisse, nämlich Subsistenz⁴, Schutz, Liebe, Verstehen, Partizipation⁵, Muße, kreatives Schaffen, Identität und Freiheit. Diese sind zu allen Zeiten und in allen Kulturen gleich. Das einzige, was sich ändert, ist die Art und Weise, wie
- 80 diese Bedürfnisse befriedigt werden. Dass dies nicht nur mittels käuflicher Produkte passieren

Sachtexte analysieren

kann, versteht sich in unserer vom Shopping dominierten Welt nicht mehr ganz von selbst.

- 85 Es ist zu befürchten, dass viele gut gemeinte Aufrufe, z. B. zu einem das Klima schonenden Verhalten, im Sande verlaufen werden, wenn wir uns nicht stärker mit der fundamentalen Frage nach den menschlichen Bedürfnissen auseinandersetzen: Was braucht der Mensch? Und vor allem: Was gibt es mir, mich auf eine bestimmte Art und Weise zu verhalten?
- 90 Menschen, die ein zwei Tonnen schweres Auto in Bewegung setzen, um ihre 70 Kilo Lebendgewicht
- 95 wohin zu bringen, wollen ja nicht die Umwelt schädigen, sondern etwas Anderes: Auf dieses „Anderere“ kommt es an. Nur dann, wenn sozial- und

umweltverträgliches Verhalten einen ähnlichen Beitrag zur Identitätsbildung bieten kann wie ein PS-starkes Auto, ein prestigeträchtiger Job, ein großes Haus oder eine exotische Fernreise, nur dann werden die, die mit einem kleineren Fußabdruck leben wollen, auch zufriedene Menschen sein können.

(Aus: Südwind. Magazin für internationale Politik, Kultur und Entwicklung, 04/2007) 100

¹ Ressourcenkrise – Ressource: (Rohstoff-)Quelle

² kompatibel – zusammenpassend, vereinbar

³ Ökonomie – Wirtschaft

⁴ Subsistenz – Selbstversorgungswirtschaft

⁵ Partizipation – Teilhabe

2.2 Darstellungsstrategien in Sachtexten

DARSTELLUNGSSTRATEGIEN IN SACHTEXTEN

INFO-BOX

Beim Verfassen von Sachtexten kann man aus 5 grundlegenden Strategien zur Darstellung des Themas wählen.

- **Beschreiben:** Sachverhalte werden aus einer neutralen Perspektive aneinandergereiht; zeitliche („davor“, „danach“) oder begründende Zusammenhänge („weil“) werden nicht hergestellt. Die typischen Verknüpfungen sind „und“ und „oder“ (genannt oder gedacht). Dominiert eine subjektive Perspektive, spricht man von **Schildern**.
- **Erklären:** Sachverhalte werden begründend aufeinander bezogen; Grundidee: „weil/denn“.
- **Argumentieren:** Der Zusammenhang zwischen Sachverhalten besteht in Schlussfolgerungen („Das eine ergibt sich aus dem anderen“); Grundidee: „also“, „daher“, „folglich“; häufig in Verbindung mit Erklärungen („weil“). These(n) und Argumente müssen enthalten sein.
- **Anweisen:** Sachverhalte werden so dargestellt, dass sie direkt zu Handlungen auffordern; Grundidee: „Machen Sie ...“.
- **Erzählen:** Das Thema wird anhand eines konkreten Falls dargestellt, wobei die Sachverhalte als Folge von Ereignissen erscheinen. Ein entscheidendes Merkmal ist das zeitliche Nacheinander. Gewöhnlich finden sich in Texten mehrere solcher Strategien.

Beispiel: „Was wir so alles brauchen ... oder auch nicht“

(Hinweise auf Darstellungsstrategien fett bzw. in eckigen Klammern eingefügt)

Beschreibung mit
Erklärung

Der Klimawandel lenkt unsere Aufmerksamkeit auf einen einzigen Aspekt der beispiellosen Ressourcenkrise, die unser Wirtschaftsmodell dem Planeten in den letzten Jahrzehnten beschert hat. **[DENN]** Weltweit nimmt der Druck auf die Ressourcen, ob fossil oder nicht, ob erneuerbar oder nicht permanent zu. Die zur Neige gehenden Vorräte an Erdöl oder an Zink, der aussterbende Tiger oder die überfischten Ozeane sollen als Beispiele genügen. **[UND]** Die Entwicklungen in China und Indien, wo hunderte Millionen Menschen versuchen, die materielle Wohlstandslücke zu den reichen Ländern zu schließen, verschärfen die Situation weiter. [...]

Erklärung

Angenommen, es gelingt, die Ressourcenproduktivität weltweit um den Faktor 10 zu erhöhen, ist dann die Ressourcenkrise gelöst? **[DENN]** Auch dann bliebe die extrem schiefe Verteilung, bei der rund 27 % der Weltbevölkerung ca. 80 % der Ressourcen verbrauchen, unverändert.

Argumentation mit Erklärung

Eine derart ungleiche Verteilung wird immer labil sein und keine Grundlage für eine friedliche Welt sein können. Was **ALSO** angesagt ist, ist ein neuer Anlauf für mehr globale Fairness, für eine wirklich globale Partnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“.

So gesehen greifen viele der jetzt diskutierten Klimaschutz-Aktivitäten viel zu kurz. **[DENN]** Nicht eine Einsparung um 20 % ist angesagt (wie vor kurzem von der EU als großer Erfolg verkauft), vielmehr geht es darum, den Energieverbrauch in unseren Ländern auf ein global kompatibles Maß herunterzubringen. Zielmarke sind **ALSO** zwei Tonnen CO₂-Äquivalente an Emissionen pro Person pro Jahr.

[DENN] Alles andere heißt, die Rechte anderer Menschen in anderen Teilen der Welt zu beschneiden. **[FOLGLICH]** Für Österreich und den Großteil der EU bedeutet dies, den Energieverbrauch auf rund ein Fünftel des jetzigen zu reduzieren. Zurück in die Steinzeit **ALSO**? Noch immer wird uns der Blick auf die richtigen Fragen von der herrschenden Lehrmeinung der Ökonomie verstellt. **[DENN]** Wenn es wirklich so wäre, dass der Mensch ein Wesen mit unendlich vielen Bedürfnissen ist, die nie befriedigt werden können, dann hätten wir alle angesichts der begrenzten Ressourcen ein unlösbares Problem. [...]

1. Setzen Sie die Analyse der Darstellungsstrategien im Text „Was wir so alles brauchen ... oder auch nicht“ nach dem Muster des Beispiels in der INFO-BOX fort!
2. Stellen Sie danach die Thesen des Verfassers sowie die dazugehörigen Argumente übersichtlich zusammen!

1.7

Untersuchen Sie die Texte 1, 2 und 3 hinsichtlich der Darstellungsstrategien!

1.8

2.3 Fünf Schritte der Sachtextanalyse

SACHTEXTE ANALYSIEREN

SO GEHT'S!

Die folgenden Tipps geben Ihnen eine Leitlinie zur Analyse von Sachtexten. Nicht in jedem Fall werden Sie alle angeführten Gesichtspunkte sinnvoll bearbeiten können. Übertragen Sie die folgende Tabelle auf Ihren PC; dann können Sie sie immer verwenden, wenn Sie einen Sachtext analysieren.

		Beispiel: „Was wir so alles brauchen ... oder auch nicht“
Schritt 1: Eckdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Verfasser/in, Titel, Ort und Datum der Veröffentlichung • Medium, in dem der Text veröffentlicht wurde; evtl. Kurzcharakteristik des Mediums (= Sender) • Textsorte (wenn angegeben) • Zielgruppe (= Empfänger) • evtl. besondere Situation, in der der Text veröffentlicht wurde 	<p>Verfasser: Jean-Marie Krier Titel: Was wir so alles brauchen ... oder auch nicht Ort/Datum: April 2007 Textsorte: erschienen in der Rubrik „Standpunkt“ (→ meinungsorientierte Textsorte) Medium: Zeitschrift „Südwind“ Zielgruppe: Leser/innen, die sich für internationale Politik, Kultur und Entwicklungspolitik interessieren (Untertitel der Zeitschrift)</p>

Sachtexte analysieren

<p>Schritt 2: Inhaltsanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Formulieren Sie das Thema möglichst knapp und präzise, evtl. auch Nebenthemen! • Halten Sie den Inhalt in Stichworten fest: <ul style="list-style-type: none"> • Bei informierenden Texten: die wichtigsten Informationen. • Bei meinungsorientierten Texten: Argumentationsstruktur. • Wie ist der Text inhaltlich strukturiert? Welche Aufgabe kommt einzelnen Abschnitten zu (z. B. informierend, wertend)? Beachten Sie dazu auch die dominierenden Darstellungsstrategien! Gibt es Teile mit direkten oder indirekten Zitaten? 	<p>Thema: Zusammenhang zwischen unseren Bedürfnissen und dem Schutz des Planeten Inhalt: Ressourcenkrise kommt durch Ökologischen Fußabdruck beklemmend zum Ausdruck – Menschheit verbraucht mehr, als Natur nachproduzieren kann – Globale Ungerechtigkeit im Verbrauch bleibt auch bei erhöhter Produktivität der Ressourcen aufrecht – stellt Gefährdung des Friedens dar – Nötig: Neben Reduktion des Ressourcenverbrauchs Veränderung der Werte, nach denen Bedürfnisse befriedigt werden: Sozial- und Umweltverträglichkeit müssen Werte in der Bedürfnisbefriedigung werden. Struktur: Grobstruktur: Titel veranschaulicht das Thema – Lead: Stellt zentrale Frage – im Körper Dreiteilung: beschreibend-erklärender Problemaufriss – argumentativ-erklärende Diskussion des Problems – argumentativer Lösungsvorschlag als Forderung</p>
<p>Schritt 3: Formanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ist der Text äußerlich/formal aufgebaut, z. B. Überschriften, Zwischenüberschriften, Schriftart (vgl. Beispiel auf Seite 16)? • Was macht den Text (nicht) lesefreundlich? • Bei diskontinuierlichen Texten (vgl. INFO-BOX): Aus welchen Modulen setzt sich der Text zusammen? Wie sind die Module aufeinander bezogen? 	<p>Äußere Form: Schlagzeile – Lead – Körper; Fettdruck einiger weniger Passagen. Lesefreundlichkeit durch Absatzgliederung, Lead, Hervorhebungen (Fettdruck).</p>
<p>Schritt 4: Sprachanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auffälligkeiten bezüglich der Wortwahl, z. B. Wortarten, Wortgut, Fachbegriffe • Auffälligkeiten bezüglich des Satzbaus, z. B. einfacher/komplexer Satzbau • Sprachebene, z. B. Fachsprache, Jargon • Stilmittel und Bilder? • Redeweise, z. B. emotionalisierend, sachlich, ironisch, belehrend, übertreibend etc. 	<p>Wortwahl: Fachbegriffe aus der Ökologie; am Beginn: „wir/uns“ → das Problem geht alle an; Herstellung von Gemeinschaft mit den Lesern/Leserinnen. „Es“: Darstellung des Problems als allgemeines, keine Nennung von Verantwortlichen, „Tätern“ Satzbau: komplex; wiederholt Schlussfolgerung im Satzbau („wenn – dann“) Sprachebene: Standardsprache mit einigen fachsprachlichen Begriffen (vgl. Wortwahl), selten Umgangssprache: „auf Pump leben“, „was angesagt ist“. Stilmittel: wiederholt rhetorische Fragen, mit denen neue Abschnitte eingeleitet werden; gelegentlich Bilder („zurück in die Steinzeit“; „im Sand verlaufen“) Redeweise: streng sachlich (vgl. Fachsprache)</p>
<p>Schritt 5: Kommunikationsanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welcher Textsorte ist der Text zuzuordnen? • Bestimmen Sie die Funktion des Texts im Kommunikationsprozess möglichst genau! • Zu welchem thematischen Kontext (z. B. in der Öffentlichkeit diskutierte Themen; „ewige“ Lebensfragen) gehört der Text? • Leiten Sie aus Textfunktion, Darstellungsstrategien, Textsorte und Sprachanalyse mögliche Absichten ab! • Was leistet der Text? Welchen Nutzen für den Leser/die Leserin hat er? Welche Wirkung entfaltet er? 	<p>Textsorte: Kommentar Textfunktion: meinungsorientierter Text, der auf die Veränderung der Haltung/des Verhaltens abzielt Thematischer Kontext: Was tun gegen den Klimawandel? Gefälle zwischen Erster und Dritter Welt. Weltfrieden. Absicht: überzeugen, um Haltung der Leser/innen zu verändern; auch Verhaltensänderung. Leistung/Nutzen für die Leser/innen: eine neue Sichtweise eines Problems erhalten; das eigene Verhalten in Bezug auf Sozial- und Umweltverträglichkeit überdenken; Anstoß für Verhaltensänderung.</p>

Dass in Texten formale Details eine zentrale Bedeutung erhalten können, zeigt das nebenstehende Beispiel. Die Wahl der Schriftart „Fraktur“ ist hier v. a. kein gestalterisches Element, sondern Mittel der Aussage: Fraktur galt zur Zeit des Nationalsozialismus bis 1941 als die deutsche Schrift schlechthin, also in jener Zeit, in der sich der Nationalsozialismus durchsetzte („Sieg“!) und seinen Höhepunkt erreichte. Beachten Sie auch die Bedeutung der Farbe Braun (Sepia-Filter) im Foto!

(Titelseite der Zeitschrift „profil“, 29. 9. 2008, nach der damaligen Nationalratswahl)



KONTINUIERLICHE UND DISKONTINUIERLICHE TEXTE

INFO-BOX

Diskontinuierliche Texte sind solche, die nicht-linear gelesen werden, z. B. Grafiken, Tabellen, Diagramme, Glossare, oder Kombinationen solcher Elemente mit einem Fließtext. Die einzelnen Module können zwar für sich gelesen werden, hängen aber zusammen.

Als **kontinuierliche Texte** bezeichnet man solche, die nur aus einem Fließtext bestehen. Sie werden grundsätzlich linear gelesen.

SCHRIFTLICHE SACHTEXTANALYSE

SO GEHT'S!

Eine schriftliche Sachtextanalyse ist ein **beschreibender Text**.

Aufbau:

Der Aufbau kann sich an den fünf Schritten der Sachtextanalyse orientieren:

Einleitung: Nennen Sie zur **Orientierung** die Eckdaten, jedenfalls inklusive Textsorte!

Hauptteil: Formulieren Sie die **Ergebnisse der Inhalts-, der Form- und der Sprachanalyse** aus. Beachten Sie dabei:

- Stellen Sie nach Möglichkeit Verbindungen zwischen den einzelnen Schritten her!
Beispiele: Statt „*Einige wenige Passagen sind fett gedruckt*“: *Die drei großen inhaltlichen Abschnitte werden jeweils mit Fettdruck eingeleitet.*
Der komplexe Satzbau mit vielen Über- und Unterordnungen entspricht dem argumentativen und erklärenden Charakter des Texts.
- Verwenden Sie Beispiele aus dem Text, um zu illustrieren, was Sie meinen!
Beispiel: *Der sachliche Charakter des Texts kommt auch durch fachsprachliche Begriffe, und zwar aus der Ökologie, zum Ausdruck (etwa „fossile Energieträger“, „Ressourcenproduktivität“, „CO₂-Äquivalente“).*
- Wenn Sie Satzteile oder ganze Sätze wörtlich zitieren, müssen Sie diese unter Anführungszeichen setzen. Geben Sie dazu die Zeilennummer an.
Beispiel: *Als springenden Punkt nennt der Verfasser „sozial- und umweltverträgliches Verhalten“ (Zeile 113 f.).*
- Eine Analyse verlangt keine eigene Stellungnahme.

Sachtexte analysieren

Schluss: Kommunikationsanalyse

- Absicht, Leistung, Nutzen, Wirkung des Texts, Absicht, thematischer Kontext
- Resümee Ihrer Analyse

Alternativer Schluss:

Äußern Sie sich im Schlussteil nur über Leistung, Nutzen und Wirkung des Texts!

Stellen Sie in diesem Fall Angaben über Funktion, Thema, thematischen Kontext und Absicht in die Einleitung!

1.9

Analysieren Sie den folgenden Text nach den im SO-GEHT'S-Kasten angeführten Kriterien und verfassen Sie anschließend eine schriftliche Analyse!

Text 5:

Im Fachtstand

Die permanente Zurschaustellung unserer Körper bringt viel Stress mit sich: Phänomene wie Körperhass, Essstörungen oder Magerwahn werden immer häufiger. Was da falsch läuft, fragt sich

Stephan Hilpold

- 1 1,58 Meter groß, 43 Kilo, schwarze Haare: Das Model, das vor einigen Wochen die Modewoche in Tokio eröffnete, wurde mit lobenden Worten bedacht. „Elfengleich“ sei sie und besonders
- 5 „grazil“. Freuen konnte sich das Model darüber nicht: Das Mannequin hört auf den Namen HRP-4C und ist ein Roboter.
- 10 In der Diskussion rund um die Körpermaße von Models eröffnet die strahlend lächelnde Roboterfrau mit den (für die japanische Gesellschaft) idealen Maßen ein neues Kapitel. Nach Jahren, in denen Models immer extremere Körper zur Schau trugen, ist die Industrie jetzt beim Artefakt¹ angekommen. Das kann man nur konsequent
- 15 nennen und spiegelt eine Entwicklung wider, die beileibe nicht nur die Modewelt erfasst hat. Sie treibt die Hysterie um den Körper aber auf die Spitze – und ist deswegen ein idealer Sündenbock für all das, was im Umgang mit unseren
- 20 Körpern aus dem Lot gelaufen² ist. „Noch nie war der Druck auf uns so groß, unsere Körper zu perfektionieren und zu designen“, schreibt Susie Orbach, britische Psychoanalytikerin und Feministin, in ihrem neuesten Buch. Sie
- 25 wurde mit dem Band „Fat is a Feminist Issue“ bekannt, das war in den 70ern und das erste Mal, dass jemand die Diskussion rund um Körperbilder und Schönheitsideale auf den Punkt brachte.
- „Bodies“ nennt Orbach jetzt ihr neues Buch (erschienen bei Profile Books), und bereits der Titel verdeutlicht, dass Körper zu reinem Selbstzweck geworden sind. Nicht um den gestählten Leib als Begleiterscheinung von körperlicher Arbeit dreht sich heute unser Denken, sondern als Gut, das uns maßgeblich definiert. Mit dem Beginn der Badesaison ist das tagtäglich am Beckenrand neu zu erleben.
- 30 Dem Körper, so eine der Thesen von Susie Orbach, würde die Kraft zugestanden, unsere Probleme zu lösen. Sitzt die Nase gerade, dann stimme auch der Erfolg im Beruf. Blöderweise geben die meisten Patienten nach einem chirurgischen Eingriff an, mit dem Ergebnis nicht wirklich zufrieden zu sein. Das behauptet zumindest eine
- 35 aktuelle Studie, die im Herbst bei einem Wiener Kongress zu „gemachten Körpern“ vorgestellt wurde. Der ideale Körper ist für die meisten von uns in etwa so weit entfernt wie das Ende des Hanges für Sisyphos³.
- 40 Das erzeugt Probleme. Phänomene wie Körperhass, Essstörungen oder Diätwahn sind in den vergangenen Jahren regelrecht explodiert. Wer heute behauptet, sich in seinem Körper wohl zu fühlen, ist – zugespitzt gesagt – ein Fall für den Psychotherapeuten. Irgendetwas ist immer
- 45 perfektionierbar, und wenn wir es nicht selbst